

Zum Buch des Lebens gehört der Tod

Emotional und innovativ: Theaterstück mit Teatro International in der Frizhalle

Von Astrid Link

SCHWAIGERN Über Sterben und Tod zu reden fällt schwer. Deshalb lautet das Motto zum 25-jährigen Bestehen des ökumenischen Hospizdienstes Leintal „Lasst uns drüber reden“, bei vielen Events, das ganze Jahr über. Im Theaterstück „Endlich – Spiel mit dem Tod in acht Teilen“ dreht sich alles um ihn, auf so ungewöhnliche Art, dass die gut 100 Gäste in der Frizhalle staunen, berührt sind und dennoch lachen. Das Ensemble der preisgekrönten Ulmer Amateurtheatergruppe Teatro International bringt die Themen Altern, Krankheit und Suizid, Gewalt, Migration, Abschied und Trauer, das Sterben und das Danach so bewegend auf die Bühne, dass der lange Applaus absolut verdient ist.

Banane Der Tod kommt oft überraschend, und nur deshalb, weil sich die ersten beiden Menschen von

den Geschenken der Schöpferin nicht den unvergänglichen Stein aussuchten, sondern die reife Banane. Hat die Bananenstaude Nachkommen, stirbt der Mensch. Damit sind Tod und Leid auf der Welt. Der Umgang damit ist individuell, das wird in den 90 Minuten deutlich. Der

Alterungs- und Sterbeprozess ist detailliert umgesetzt. Motorisch und sprachlich. „Nach 24 bis 28 Stunden beginnt die erste Zersetzungsphase. Ich werde sterben.“ Aber eigentlich wird man gestorben, denn es ist nicht die eigene Tat, sondern das Werk der Natur.



Keine Zeit für die schönen Momente des Lebens? Das muss geändert werden, lautet die Botschaft.

Foto: Astrid Link

„Mein Name ist Maren, ich war mal Mitarbeiterin bei einem Bestatter“, erzählt die Hospizdienst-Koordinatorin Maren Hettler-Wiedmann, eingebunden in den Ablauf. „Alles Metall wie bei künstlichen Kniegelenken muss vor der Einäscherung raus“, erklärt Oliver Mohr-Ege, Kremationstechniker in Ulm. Man dürfe „das Ganze nicht emotional so an sich ranlassen. Aber bei kleinen Särgen braucht’s mal ein Bier mehr.“ Die Episode um „Krankheit und Suizid“ bewegt enorm, weil der eine am Leben hängt und die andere es vorzeitig beenden will. Unfälle, Naturkatastrophen, Hunger und Flucht können ein Leben auch beenden. Oder der Krieg, der aus jungen Menschen Helden macht. Lange, bevor sie altern.

„Am Baum des Lebens wachsen viele Augenblicke und jeder ist kostbar“, lautet einer der vielen eindrücklichen Sätze, die die Szenen begleiten, mit Claudia Schoeppl als

künstlerischer Leiterin. Off-Stimmen, Musikeinspielungen, Pantomime und rasante Szenenwechsel treiben das Leben voran. Wie wichtig sind doch die ersten Male. Endlich 18. Endlich Arbeit, ein Haus oder in Rente. In der viel zitierten „Büchse der Pandora“ bleibt am Ende nur die Hoffnung übrig. Auch die traurige Geschichte von Orpheus und Eurydike endet mit einem Abschied. Jedes Ende ist ein strahlender Beginn?

„So ein Scheißsatz“, heißt es im Stück. Diamanten aus Asche, das Gehirn einfrieren lassen oder ein Avatar als Erinnerung? „Es gibt keine Aufenthaltsgenehmigung. Das Leben ist ein Theaterstück, darum lebe jeden Moment“, lautet die abschließende Botschaft. Der Tod schleicht bereits vorbei. „Ab sofort werden wir Bananen anders anschauen. Danke für diese hilfreichen Impulse“, meint Maren Hettler-Wiedemann nach dem begeisterten Applaus.